

30 Noch viel mehr begriff ich schon,
31 Ich begriff, und ward vernünftig,
32 Und ich glaub auch an den Sohn;

33 An den lieben Sohn, der liebend
34 Uns die Liebe offenbart,
35 Und zum Lohne, wie gebräuchlich,
36 Von dem Volk gekreuzigt ward.

37 Jetzo, da ich ausgewachsen,
38 Viel gelesen, viel gereist,
39 Schwillt mein Herz, und ganz von
40 Herzen Glaub ich an den Heil'gen Geist.

41 Dieser tat die größten Wunder,
42 Und viel größere tut er noch;
43 Er zerbrach die Zwingherrnburgen,
44 Und zerbrach des Knechtes Joch.

45 Alte Todeswunden heilt er,
46 Und erneut das alte Recht:
47 Alle Menschen, gleichgeboren,
48 Sind ein adliges Geschlecht.

49 Er verscheucht die bösen Nebel
50 Und das dunkle Hirngespinnst,
51 Das uns Lieb' und Lust verleidet,
52 Tag und Nacht uns angegrinst.

53 Tausend Ritter, wohlgewappnet,
54 Hat der Heil'ge Geist erwählt,
55 Seinen Willen zu erfüllen,
56 Und er hat sie mutbeseelt.

57 Ihre teuern Schwerter blitzen,
58 Ihre guten Banner wehn!
59 Ei, du möchtest wohl, mein Kindchen,
60 Solche stolze Ritter sehn?

61 Nun, so schau mich an, mein Kindchen,
62 Küsse mich und schaue dreist;

- 63 Denn ich selber bin ein solcher
64 Ritter von dem Heil'gen Geist. «

Das Gedicht „[Tannenbaum, mit grünen Fingern](#)“ von [Heinrich Heine](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Heinrich Heine	Titel	„Tannenbaum, mit grünen Fingern“
Verse	64	Wörter	319
Strophen	16		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
